© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

ausgesetzt. Nach dem Essen hatten zwei Herrn und meine Wenigkeit das Glück, unter Herrn Wrede-Nürnberg Führung den Nürnberger Schulgarten mit seiner äußerst instruktiven Anlage eingehend besichtigen zu dürfen.

Um 2½ Uhr wurde die Sitzung wieder eröffnet. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht. Hierauf erhob Herr Dannehl, gestützt auf ein zahlreiches Aktenmaterial, schwere Vorwürfe gegen die Geschäftsleitung, die er schließlich zusammenfaßte in der Forderung der Demission Hofmanns. Herr Dr. Kaiser-Nürnberg erkannte die Beschwerden teilweise als berechtigt an und gab auch dieser seiner Meinung offen Ausdruck, andererseits aber mißbilligte er auch das Vorgehen des Beschwerdeführers (Flugblatt) und bat schließlich, die Entscheidung der satzungsgemäß hiefür eingerichteten Institution, dem Ausschuß, übergeben zu wollen. Er stellte den Antrag: Ich beantrage, die vorgebrachten Beschwerden nach § 8 dem in diesem Paragraphen vorgesehenen Ausschuß zur Prüfung und ihr Ergebnis zur Veröffentlichung im Vereinsorgan zu übertragen.

Da sich die Debatte ins Endlose hinzuziehen schien, **wurde dem schriftlich eingelaufenen Antrag auf Schluß der Debatte entsprechend die Diskussion über die Beschwerde Dannehl-Hofmann entgiltig geschlossen.** Hierauf wurden Punkt 3: Rechnungslegung durch den Kassierer, Punkt 4: Bericht der Kommission, welche die Jahresrechnung geprüft hat, Punkt 5: Antrag auf Entlastung für die Kassenführung, Punkt 6: Bericht der Kommission, welche das Ergebnis der schriftlichen Abstimmung festgestellt hat, erledigt. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Kassierer für seine mühevolle, gewissenhaft erledigte Arbeit der gebührende Dank ausgesprochen. Nach dem Ergebnis von Punkt 6 ist zu bemerken, daß nur 511 schriftlich abgestimmt hatten. Welchen Wert diese Abstimmung hat, das können Sie z. B. daraus ersehen, daß manchmal zu — dem Sinne nach — demselben Antrag gegen 10% „ja" und „nein" sagten. Man schritt zu Punkt 7: Diskussion und mündliche Abstimmung über die im Vereinsorgane veröffentlichten Anträge.

Antrag 1 wurde angenommen. Die Berliner Sektion hört als Sektion auf zu bestehen (nicht alle Mitglieder gehören dem Gubener Verein an), besteht aber als entomologischer Verein weiter. Ein Antrag auf Kürzung der Debatten wurde angenommen.

Antrag 2 wurde angenommen. Die Vertreter der entomologischen Vereine dürfen fortan in der Generalversammlung auch ein Vertrauensamt bekleiden; vorher war das nicht der Fall, wenngleich nach dem Ausspruch eines Herrn dazu mitunter nichts nötig sei als zählen zu können.

Antrag 3 wurde angenommen, ebenso 4, 5, 6, 7. Die Fassung des Antrags 7 steht im Widerspruch zu § 7 des Statuts. Es wird also eine Resolution gefaßt, § 7, 12 zu ändern. Die 2000 ℳ gehören für Redaktion der Zeitung.

Anträge 8, 9, 10 werden angenommen.

Antrag 11 wurde abgelehnt. Antrag 11 habe praktisch gar keinen Wert. Herr Städler-Nürnberg erblickt darin ein Mißtrauensvotum gegen den Redakteur und ist für Ablehnung. Herr Andreas-Conzenheim ist ebenfalls für Ablehnung; es könne im Falle der Annahme leicht eine Verzögerung eintreten, wodurch gewisse Artikel über Zucht z. B., die nur für kurze Zeit aktuell sind, wertlos würden.

Antrag 12, 13 wurden abgelehnt.

Antrag 14, 15, 16, 17, 18 wurden angenommen, im Zusammenhang damit werden die vorgeschlagenen Herren der Reihenfolge nach gewählt; die nächste Generalversammlung tagt in Wien.

Um 6¼ Uhr vertagte sich die Generalversammlung, da der Sitzungssaal von 6 Uhr ab vom „Entomologischen Verein Nürnberg" für dessen Familienabend anläßlich seines 12. Stiftungsfestes gemietet war. Alle Anwesenden wurden zu freundlicher Beteiligung herzlichst eingeladen.

Um 10¼ Uhr wurde die Sitzung Montags eröffnet. Eingangs verliest der Vorsitzende ein nach Aussagen des Herrn Städler-Nürnberg bereits Sonntag vormittags eingegangenes Telegramm aus Pforzheim, das den Austrag der Differenzen Dannehl-Hofmann an das Gericht überweisen haben will und auf Grund des gerichtlichen Urteils die Ausschließung des Verurteilten verlangt. Wiewohl bereits Sonntags die Beschwerde Dannehl-Hofmann als für die Generalversammlung erledigt erklärt wurde, forderte der Vorsitzende Herrn Dannehl zur Widerrufung der gegen ihn in dessen Flugblatt erhobenen Beleidigungen auf, ein Verfahren, das nicht gebilligt werden kann, so sehr auch betont wurde, man sei dazu berechtigt, „wenn einem die Pistole auf die Brust gedrückt ist". Nachdem auch von anderer Seite das geschäftsordnungswidrige Verfahren in ziemlich erregten Worten gerügt worden war (Herr Wrede-Nürnberg), ging man zur Tagesordnung über.

Antrag 19 wurde abgelehnt. Hier brachte Herr Kilian einen Antrag ein, der eine vollständige Aenderung des Abstimmungsmodus bedeutet. Die Generalversammlung sollte erst die Anträge erörtern und dann nach Veröffentlichung der Verhandlungen im Vereinsorgan schriftlich darüber abstimmen lassen. Gleichzeitig sollten mit den Wanderversammlungen wieder Vorträge verbunden werden, damit man nicht mehr „bloß aus Neugier" komme.

Antrag 20 wurde abgelehnt auf Grund der Unannehmlichkeiten, die sich nach § 32 des b. G.-B. ergeben würden, ebenso wurden Antrag 21, 22, 23 abgelehnt, Antrag 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 33 wurde angenommen, abgelehnt wieder Antrag 31, 32.

Nach Annahme von Antrag 27 schied Herr Andreas als Inhaber einer Tauschstelle aus dem Ausschuß aus und verlangte, daß zu Protokoll gegeben werde, daß Herr Dannehl gegen ihn als Tauschstelleninhaber keine Beschwerde habe, was auch geschah.

Nach der Mittagspause, während derer das Protokoll angefertigt wurde, fand Verlesung desselben statt, worauf der Vorsitzende unter Dankesworten an alle Mitwirkenden die XX. Generalversammlung schloß.

Die Entomologie eine Wissenschaft des Hauses und der Familie.

Vortrag gehalten im „Entomologischen Verein zu Schwabach" von F. Kilian, Stromberg-Hundsrück am 9. Oktober 1906.

Mit dem Brustton der vollen Ueberzeugung sprechen wir oft von unserem Zeitalter der Aufklärung, ohne recht zu wissen oder darüber nachzudenken, welche Berechtigung dieser Bezeichnung zu Grunde liegt. Die Folge des Schulzwanges bis zum 14. Jahre, ich spreche nicht von Leuten, die zum sogenannten Studieren sozusagen geboren worden sind, die sich daran anschließenden Fortbildungs- und Fachschulen, das Eindringen der Lektüre in allen möglichen Formen, sei es in Monatsschriften, Kalendern, Zeitungen ꝛc. sorgt dafür, daß von jeglicher Wissenschaft, gleich welcher Richtung, zarte Tröpflein eindringen in den Gedankenkreis derjenigen, die sich berufsmäßig nicht damit zu beschäftigen haben. Ich brauche in dieser Hinsicht nur daran zu erinnern, wie heute selbst dem weniger Gebildeten die Ursachen der verschiedenen Mondbilder nicht mehr unbekannt sind. Die Sonnen- und Mondfinsternisse werden prompt von den Zeitungen vorausgesagt und, einmal darauf aufmerksam gemacht, von vielen, vielen Leuten beobachtet, ohne zu wissen, daß sie bereits im Schlepptau einer Wissenschaft gezogen werden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

Der Mars, die Venus und andere Planeten, der Orion, der große und der kleine Bär und andere auffallende Sternbilder erscheinen den meisten nicht mehr als Fremde. In phrenologischer Hinsicht werden von Nichtfachleuten mit Bestimmtheit die niedrige Verbrecherstirn, der leidenschaftliche Spitzkopf, der phlegmatische Plattschädel, die hohe Gelehrtenstirn erkannt. In der Botanik weiß heute auch jeder mehr, als daß von Weißkohl Sauerkraut gemacht wird. Wem sich irgend Gelegenheit bietet, züchtet nach bestimmtem System seine Gartenpflanzen oder seine bescheidenen Zimmerblümchen. Medizinische Kenntnisse erwirbt sich jeder nach und nach, der für seine Familie zu sorgen hat. Ueber die anderen Wissenschaften hinweg will ich einen großen Sprung auf das mir gestellte Gebiet machen.

Die Entomologie, Insektenlehre, ist als Wissenschaft leider wenig bekannt und viel verkannt, obgleich wir alle in der Jugend bereits praktisch darin tätig waren. Sie ist eine Wissenschaft, die man spielend lernen kann, ist dabei äußerst anregend und wirkt in ungeahnter Weise erzieherisch auf Kinder und Erwachsene. Wohl die meisten Entomologen haben die erste Anregung zu einer der dankbarsten, naturhistorischen Disziplinen, zur Entomologie in zartem Jünglingsalter erhalten. Wer erinnert sich nicht von uns des ersten Gebrauches des Schmetterlingsnetzes, der unaussprechlichen Freude nach der Erbeutung eines farbenprächtigen und zartbeflügelten Schmetterlings? Selten ist wohl die Lust am Sammeln aus eigenem Antriebe hervorgegangen, meist war die gleiche Liebe eines Schulgenossen oder das Geschenk eines Verwandten, ein Netz, die veranlassende Ursache desselben. Mit welchem Eifer ward die erste Ausbeute auf einem oft sehr unwüchsigen Spannbrett nach verschiedenen mißlungenen Tötungsversuchen zum Aufspannen gebracht. Und doch wird diese Zeit jedem eine unschätzbare Erinnerung gewähren und um so höher anzuschlagen sein, wenn die ersten Anregungen von einem Blutsverwandten ausgingen. Wie lebendig treten in reiferen Jahren dann die freundlichen Bilder einer köstlichen Ferienzeit vor das Auge, wenn man an der Hand eines väterlichen Freundes den ersten praktischen Unterricht in dem lieblichen Wissen der Insektenkunde auf den blumenreichen Wiesen der lieben Heimat zu empfangen so glücklich war. Wer, so wie ich, in früher Jugend verwaist dastand, der wird es zu schätzen wissen, wenn es ihm in den Lernjahren gegönnt war, mit großen ernsten Sammlern zu verkehren und ihre Ansichten, ihr Wissen sich aneignen zu können. Ich habe auf wenigen Ausflügen in Gesellschaft dieser Teuern mehr gelernt, als oft wochenlanges Studium im Zimmer gefördert hätte. Das war der „richtige" Anschauungsunterricht in der freien Natur, und den soll jedes, dem es nur einigermaßen möglich ist, seinen Kindern und Pflegebefohlenen zu teil werden lassen. Denn, was in der zarten Jugend eingeimpft wird, das bleibt fürs ganze Leben, und welche wohltätigen Folgen die frühzeitig geweckte Liebe zur Natur in später Zeit haben kann, das möge man beurteilen, wenn der reifere Mann als Verehrer des Waldes in die Lage kommt, einer beabsichtigten Verwüstung desselben Einhalt zu gebieten. Es handelt sich hier nicht blos um die Bildung des Geistes, sondern vorzüglich um die des Gemütes, denn wem es lediglich um eine Anhäufung eines gewissen Maßes von Wissen in der Naturkunde zu tun ist, ohne den gegliederten Zusammenhang der verwandten Fächer zu erfassen, dem wird wohl der Kopf voll werden, aber das Herz leer bleiben, und er wird von der materialistischen Strömung unserer Zeit mitgerissen werden. Wie vorher schon angedeutet, macht man den ersten Schritt zur Entomologie, wenn man als Knabe, ausgerüstet mit dem Netz, der Sammeldose, Nadeln, der Aetherflasche, hinauszieht aus den beengenden Mauern in die Herz und Seele erquickende Natur. Sobald man einige technische Fertigkeiten im Fangen und Behandeln seiner Beute erlangt hat, bildet sich von selbst das ästethische Gefühl. Hiermit gleichen Schritt geht das Verlangen über die gefangenen Tiere zu lesen. Ein dahin zielender Wunsch trifft das Ohr der Eltern, die schon mit Freuden wahrgenommen haben, daß sich ihr Junge statt sich auf der Straße herumzubalgen, lieber mit seinen Käfern oder Schmetterlingen beschäftigt. Der Konnex der zwischen Eltern und Lehrern besteht, läßt die Beschäftigung der Kinder zur Sprache bringen. Der Lehrer weiß die Neigungen seines Schülers zu unterstützen und zu fördern, er wird dem Vater ein Handbuch empfehlen, womit der Junge zu Weihnachten, zum Geburts- oder Namensfeste erfreut wird, und nun beginnt in gewissem Sinne ein Studium. Durch Vorzeigen seiner Präparate, Fragen, Hinweise, Vergleiche ꝛc. wird schließlich bis zu einem gewissen Grade das Interesse des Vaters für diese Neigung geweckt, es sind dieses durchaus keine seltenen Fälle, und der Vater sammelt „mit" seinem Sohne. Der reifere Verstand faßt die Sache naturgemäß ernster auf als das kindliche Gemüt. Was bei diesem nur Zeitvertreib und Sport darstellt, gibt dem Vater Anlaß zum Nachdenken. Er vertieft sich immer mehr in seine neue Beschäftigung und es zeigt sich, daß er dieser in seiner freien Zeit mehr Interesse entgegenbringt, als er sich dessen selbst bewußt ist. Das Interesse reift, namentlich nach einigen günstigen Erfolgen zur Wärme und Liebe heran. Es wird das Bedürfnis wach, sich einem auf dem betreffenden Gebiet Bewanderteren anzuschließen, um aus dessen Erfahrungen zu profitieren. Ist der Anschluß erreicht, so ist der neue Sammler fertig. Nicht selten sind die Fälle, — ich kenne deren eine ganze Reihe aus eigener Erfahrung und könnte Ihnen mit Namen dienen —, wo Leute, die früher ihre freie Zeit im Wirtshaus verbrachten, und die oft nicht überzähligen Groschen in Alkohol umsetzten und im Kartenspiel verloren, nur durch ihre Liebhaberei zum Sammeln sich wieder zu ordentlichen Menschen und Familienvätern emporgeschwungen haben. Die wohltuende Veränderung in dem Wesen solcher Leute bleibt selbstverständlich im Kreise der Familie nicht unbemerkt. Mit Freuden dankt die Hausfrau dem Schöpfer, der ihrem Manne in der freien Natur den rechten Weg gewiesen hat. Wenn der Mann in früheren Zeiten die ganze Woche und auch noch Sonntags seine freie Zeit im Wirtshaus zubrachte, ohne an seine häuslichen Pflichten zu denken, so war dieses für die arme Frau und die Kinder ein steter Verdruß, und manche Träne mag dem armen Weibe ob dieses Lebens in den Augen gestanden haben. Wie liegt die Sache jetzt? Die neue entomologische Beschäftigung bannt den Mann an den Winterabenden ans Haus und vom Frühjahr ab geht er bei guter Witterung abends statt ins Wirtshaus, mit Köder und Laterne hinaus in die Natur, mit ihm seine Kinder. Und wie liegt die Sache an den Sonntagen? Man präpariert sich zum frühen Ausflug, der Vater geht mit seinen Kindern hinaus, durchstreift Wald, Wiese, Heide, um seine Sammelobjekte zu finden. Der Aufenthalt und die Bewegung in der freien Luft stählt Lunge und Geist, die gemeinsame Arbeit mit den Kindern bringt die Herzen wieder zusammen. Die Fundobjekte und die Erlebnisse auf diesen Ausflügen liefern den Stoff zur Unterhaltung und gegenseitigen Belehrung im Hause.

Es liegt klar auf der Hand, daß in diesem System ein „unschätzbarer erzieherischer Wert" für Haus und Familie liegt. Nun betrachten wir die Sache mal von einer anderen praktischen Seite. Der Landmann, der Förster, der Gärtner, der Winzer und der Blumenzüchter als Dilletant, dieje alle wissen ein Liedchen davon zu singen, wie oft ihnen der Lohn ihrer Arbeit durch Insektenschädlinge vernichtet worden ist. Wenn wir auch nicht im Stande sind, dem geheimnisvollen Weben der Natur in irgend einer Aber Einhalt zu gebieten, so stehen uns doch Mittel zur Verfügung, das verderbenbringende in der Insektenwelt auf ein Minimum zu beschränken. Um dieses richtig anführen zu können, dazu gehört sich denn doch mehr, als das schadenbringende Insekt oder dessen Larve zu kennen. Um ein Beispiel anzuführen: Es weiß jeder Bauersmann oder Gärtner, daß bei dem starken Auftreten der Kohlweißlingsraupen ihm großer Schaden an seinen Kohlpflanzen zugefügt werden wird. Er kann sich nicht dagegen schützen, wenn er auch hin und wieder hunderte der Schädlinge durch Absuchen der Pflanzen auf Raupen vernichtet. Hat er aber nur eine kleine Dosis der hier in Betracht kommenden Wissenschaft eingenommen, so weiß er bequem die Eiablage des Kohlweißlings aufzufinden und dann mit einem einzigen Daumendruck sich gegen „tausend" Schädlinge zu wehren. Aus eigener Anschauung kann ich Ihnen mitteilen, daß die Gärt-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

ner in der Gegend von Zürich nach dem Prinzip des Absuchens der Pflanzen auf Eier vorgehen und nie eine Klage zu führen haben über das häufige Auftreten der Kohlweißlingsraupen. Dieses ist das Verdienst des Professors Dr. Standfuß an der Hochschule in Zürich, dem Moltke auf entomologischem Gebiet, der populär-wissenschaftliche Vorträge hält, die von Leuten stundenweit aus dem Umkreise mit Erfolg besucht werden. Es handelt sich notabene nicht nur um den Kohlweißling allein, sondern auch um viele andere Schädlinge, die man sicher und unfehlbar, wenn man sich etwas mit diesen Tieren wissenschaftlich befaßt hat, schon im embryonalen Zustand erkennen und in Menge auffinden kann.

Hier zeigt sichs, welch ein hoher Wert für Haus, Familie und Kasse im Befassen mit der Entomologie liegt. Dieser sollte ja nicht unterschätzt werden. Kehren wir wieder zurück zur Sammelei. Was wird heute nicht alles mögliche, nutzlose Zeug gesammelt, und welche Geldopfer werden dafür gebracht. Ich erinnere nur an das Liebig- und Stollwerk-Bildersammeln, welche geradezu seuchenartig aufgetreten ist. Etwas höher dürfte im Vergleich zu eben Gesagtem immer noch das Freimarkensammeln zu veranschlagen sein. Aber wie artet gerade das Freimarkensammeln oft aus! In den meisten Fällen wirds Schacher und das verdirbt den Charakter und verleitet vielfach zum Diebstahl und Betrug. Wenn auch das Sammeln von Naturobjekten, als von Käfern, Schmetterlingen oder anderen Insektenordnungen, von Pflanzen, Steinen u. s. w. nicht ganz frei von Auswüchsen bedenklicher Art ist, so bleibt das Gemüt des wissenschaftlichen Sammlers im allgemeinen doch rein. Schon aus diesem Gesichtswinkel betrachtet, wäre es sehr zu wünschen, und die Zweckmäßigkeit ist auch von autoritativer Stelle anerkannt worden, daß die Jugend angehalten werden soll, bei Zeiten sachmännisch sich mit entomologischen Arbeiten zu befassen. Die Eltern, deren Kinder gemeinsam hinauseilen in die Berge, in den Wald, auf die Fluren ꝛc. mit dem bestimmten Zwecke in den Naturprodukten das Ziel ihrer Ausflüge zu suchen, können beruhigt sein, daß die Seelen ihrer Kinder unbefleckt und rein bleiben, diese fühlen unbewußt die Nähe Gottes, unter seinem allschauenden Auge wollen sie sich nicht verstecken zu sündhaftem Treiben; solche Gedanken treten nicht an sie heran. Glücklich die Eltern, deren 16- bis 20jährigen Söhne ihre Herzen unberührt gehalten haben in der freien Natur, die ihr Vergnügen nicht in Tanzsälen, in Schenken, am Billard suchen, nein, die hinausstreben in den großen Tempel der Allmutter des Lebens, die von ihren schimmernden Säulen sehnend hinaufblickt zum Sternenhorizonte, der seine Decke wölbt, dieser Jugend, an der das Vaterland seine schönste Blume trägt. Zu bedauern sind diejenigen Eltern, deren Söhne ihre freie Zeit in verderbenbringenden Kellnerinnenkneipen zubringen. (Schluß folgt.)

Aus den Vereinen.

• **Schwabach,** 2 Oktober 1906. Am heutigen Vereinsabend zeigte Herr Semmelroth an der Hand einer eigens dazu hergestellten Biologie seine Beobachtungen aus dem Leben der Hummel. Daran anschließend verbreitete sich Herr Wendel — auch er veranschaulichte seine Ausführungen an einer trefflich angelegten und ausgeführten Biologie — über das eigenartige Treiben des Ameisenlöwen.

Schwabach, 9. Oktober 1906. Der letzte Abend auf dem Gambrinuskeller (vom 15. Oktober an finden die Zusammenkünfte im Winterlokale, Restauration Belz statt) brachte den in dieser Nummer nach einem Stenogramm wiedergegebenen Vortrag des Herrn Kilian aus Stromberg, ferner ein Referat des Herrn Dannehl aus Lana über die Fauna Tirols. Die Ausführungen wurden durch die aufgelegten Sammlungen des Herren Referenten reich illustriert. Beide Herren ernteten für ihre Mühewaltung den gebührenden Dank. — Bekanntgegeben wurde noch, daß im November Herr Lehrer und Reichswaisenhausvater Götz von hier in dankenswerter Weise einen Vortrag über: „Die Biene" halten wird.

Nürnberg. (XII. Stiftungsfest des entomologischen Vereins.) Der Familienabend, den der entomologische Verein Nürnberg anläßlich seines 12. Stiftungsfestes veranstaltete, verlief für alle Teilnehmer recht anregend. Durch das einmütige Zusammenwirken der Vorstandschaft und der Mitglieder und nicht zum wenigsten durch die rege Beteiligung der verehrlichen Damen konnte ein Programm aufgestellt werden, an dessen musterhafte Durchführung mancher noch oft und gerne sich erinnern wird. Denn:

„Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen,
Und jeder geht zufrieden aus dem Haus".

Weiß.

Inserate

für die

„Entomologischen Blätter"

finden lohnendste Verbreitung und werden billigst berechnet.

Abonnements auf diese Blätter werden jederzeit entgegengenommen.

Redaktion & Verlag.

Druckarbeiten:

Kataloge, Prospekte, sowie sonstige Bedarfs-Drucksachen liefert schnell und zu den billigsten Preisen

G. Hensolt'sche Buchdruckerei Schwabach.

Verlag der „Entomologischen Blätter".

Eier von C. bera von gefangenen ♀ ♀ 100 St. 70, Porto 10 Pf.

Raupen von D. porcellus (halberwachs.) Dtzd. 50, Puppen von Lycaena orion Dtzd. 90. Porto etc. 30 Pfg., alles in Anzahl abzugeben.

Anton Fleischmann

in Kumpfmühl K. 9 bei Regensburg.

W. Junk, Berlin W. 15.

Spezial-Antiquariat

für

Entomologie.

Catalog gratis.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Torfplatten, Insektennadeln, Celluloid, Aufklebeplättchen

und anderen entomologischen Bedarfsartikeln.

Georg Seltmann,

Schwabach, Königsstr.

Entomolog. Verein für Karlsbad und Umgebung.

Zusammenkunft am 3. Montag eines jeden Monats abends 8 Uhr im Café Panorama. Gäste sind willkommen.

Käfersammlungen

von 100 bis 3000 Arten mit und ohne Glaskästen habe sehr billig abzugeben. Liste portofrei.

August Brauner, Zabrze O. S.

Münchener Entomolog. Gesellschaft.

Zusammenkunft am 1. und 3. Montag eines jeden Monats abends 8 Uhr im Restaurant Schack-Galerie, Ecke Brienner und Augusten-Strasse.

Druck und Verlag der G. Hensolt'schen Buchdruckerei in Schwabach.